Editorial

Im Jahr 2002 wird unser Augenarztleben auch nicht einfacher – die Kassen sparen, wo sie können, die Konkurrenz wird immer größer, und auch unsere Patienten werden immer kritischer. Wir alle werden öfter denn je mit Halbinformationen aus den Medien konfrontiert, die dem Betroffenen das Gefühl vermitteln „Alles ist machbar“.

Daher sind zwei Pfeiler für unseren Berufsstand so wichtig wie noch nie – erstens eine gute Standesvertretung, die uns nach außen kompetent vertritt, und zweitens noch bessere und aktuellere Informationsmöglichkeiten, die es uns erlauben, „am letzten Stand“ zu sein. Die im vorliegenden Heft eingereichten und zur Publikation freigegebenen Originalarbeiten bieten wieder eine Möglichkeit sich breit zu informieren. Das Spektrum reicht von der neuesten Standortbestimmung in der Welt des Glaukoms bis zu den Erfahrungen bei Eye Camps in Ländern der Dritten Welt; so wird hoffentlich jeder etwas Interessantes finden. Die erste Arbeit bietet eine ziemlich ausführliche Übersicht über okuläre Vasospasmen und Kalziumantagonisten beim Glaukom, auch neue Untersuchungsmethoden werden präsentiert (Titelbild!).

Prostaglandine wurden als drucksenkende Medikamente Mitte der Neunzigerjahre eingeführt. Als Neuentwicklung kommt in diesem Jahr das synthetische PGF_{2α}-Analogon Travoprost 0,004% auf den Markt. In der zweiten Arbeit wird, aufbauend auf die bisher vorliegenden Studien, einerseits der Wirkmechanismus erklärt, andererseits werden die Arbeiten über Wirkung als Monotherapie und Kombinationstherapie sowie das bisher bekannte Nebenwirkungsprofil zur Bewertung des Stellenwertes von Travoprost für den praktizierenden Augenarzt diskutiert.

Eine weitere Arbeit auf dem Gebiet des Glaukoms unterstreicht die Bedeutung des Perfusionsdruckes. Diese Differenz zwischen dem gerade herrschenden intraokularen Druck und dem intraokularen Gefäßdruck ist ein entscheidender Parameter für den intraokularen Stoffwechsel, für die Versorgung der empfindlichen neuronalen Strukturen. Ein neues integriertes Ophthalmodynamometer/Tonometer wird vorgestellt, das die direkte Messung dieses Perfusionsdruckes ermöglicht.

Auch die Methodik der Polyacrylamidgel-Elektrophorese von Tränenproteinen wird in diesem Heft kritisch betrachtet.

Eine weitere Arbeit befasst sich mit einer weiteren Spielart der HIV-Erstmanifestationen. Es wird über einen Patienten berichtet, der an einer beidseitigen Optikus-Perineuritis erkrankte, die als opportunistische Luesinfektion zu werten war.

Über die Bedeutung der Rutheniumtherapie bei Aderhautmelanomen wird in einer weiteren Arbeit berichtet. Ergebnisse aus der Grazer Augenklinik werden präsentiert.

Über zehn Jahre gute Erfahrung mit dem Goretextfaden bei Frontalissuspension berichtet eine kurze Publikation aus Graz.

Den Abschluss bildet eine praktische Arbeit über Erfahrungen bei Eye Camps in Ländern der Dritten Welt. Die Universitätsklinik Graz, die Augenabteilung Lainz und die Augenabteilung des AKH Linz präsentieren gemeinsam ihre Erfahrungen, die sie während ihrer Eye Camps in einigen Dritte-Welt-Ländern sammeln konnten. Diese Daten und Fakten sind besonders interessant und berührend und sollten uns auch wieder zeigen, dass es unsere Verpflichtung ist, zu helfen, wo wir können – und dankbar zu sein, dass wir auf dieser Seite der Welt sein dürfen, wo Gesundheit eine selbstverständliche Forderung des Einzelnen ist.

Doz. Dr. V. Huber-Spitzy